

PRESSEINFORMATION

RENOIR. ROCOCO REVIVAL.

**DER IMPRESSIONISMUS UND DIE FRANZÖSISCHE KUNST DES
18. JAHRHUNDERTS**

2. MÄRZ BIS 19. JUNI 2022

Pressevorbesichtigung: 1. März 2022, 11.00 Uhr

Frankfurt am Main, 3. Februar 2022. Pierre-Auguste Renoir ist einer der herausragenden Maler des französischen Impressionismus – und weit mehr als das. Das Städel Museum befasst sich vom 2. März bis 19. Juni 2022 in einer groß angelegten Sonderausstellung erstmals intensiv mit den überraschenden Bezügen seiner Kunst zur Malerei des Rokoko. Galt diese nach der Französischen Revolution zunächst als frivol und unmoralisch, so erlebte sie im 19. Jahrhundert eine fulminante Wiederbelebung und war zu Lebzeiten Renoirs überaus präsent. Als Porzellanmaler ausgebildet, war der Maler selbst bestens mit der Motivwelt von Künstlern wie Antoine Watteau, Jean-Baptiste Siméon Chardin, François Boucher und Jean-Honoré Fragonard vertraut. Renoir teilt mit dem Rokoko die Vorliebe für bestimmte Themen wie das Flanieren in Parkanlagen und am Flussufer, die Rast im Freien oder das Gartenfest. Ebenso widmete er sich der Darstellung häuslicher Szenen und befasste sich wiederholt mit dem familiären Beieinander sowie mit intimen Momenten wie dem Baden, Lesen oder Musizieren. Neben seiner Orientierung an der Motivwelt des Rokoko schätzte Renoir besonders die lockere und skizzenhafte Malweise sowie die leuchtende Palette dieser Werke, die sowohl für ihn als auch für zahlreiche weitere Künstlerinnen und Künstler im Umfeld des Impressionismus vorbildhaft waren.

Die Ausstellung im Städel stellt die komplexe Rezeptionsgeschichte des Rokoko im 19. Jahrhundert in Frankreich vor. Durch treffende Gegenüberstellungen der Kunst Renoirs mit Werken des 18. Jahrhunderts sowie seiner Zeitgenossen – Edgar Degas, Édouard Manet, Claude Monet oder Berthe Morisot – entsteht ein Einblick in die vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Rokoko im Impressionismus.

„RENOIR. ROCOCO REVIVAL“ wird von der Sparkassen-Finanzgruppe mit der Deutsche Leasing AG, der Frankfurter Sparkasse und dem Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als einem Hauptförderer unterstützt. Maßgeblich ermöglicht hat die Ausstellung der Städel-Museums-Verein e.V. mit den STÄELFREUNDEN 1815. Eine weitere Unterstützung erfährt das Vorhaben durch die Dagmar-Westberg-Stiftung.

**Städtisches Kunstinstitut
und Städtische Galerie**

Dürerstraße 2
60596 Frankfurt am Main
Telefon +49(0)69-605098-170
Fax +49(0)69-605098-111
presse@staedelmuseum.de
www.staedelmuseum.de

PRESSE DOWNLOADS
newsroom.staedelmuseum.de

PRESSE UND ONLINEKOMMUNIKATION
Pamela Rohde
Telefon +49(0)69-605098-170
rohde@staedelmuseum.de

Jannike Möller
Telefon +49(0)69-605098-195
moeller@staedelmuseum.de

Susanne Hafner
Telefon +49(0)69-605098-212
hafner@staedelmuseum.de

Ausgehend von bedeutenden Kunstwerken aus der Sammlung des Städel Museums, wie etwa Renoirs *Nach dem Mittagessen*, 1879, oder Antoine Watteaus *Die Einschiffung nach Kythera*, ca. 1709/10, präsentiert „RENOIR. ROCOCO REVIVAL“ insgesamt rund 120 herausragende Gemälde, Arbeiten auf Papier, Skulpturen und kunsthandwerkliche Objekte aus internationalen Museen, darunter die National Gallery of Art in Washington, D.C., das Musée d’Orsay in Paris, die National Gallery in London, das Metropolitan Museum of Art in New York und das J. Paul Getty Museum in Los Angeles sowie aus privaten Sammlungen.

„Das erste Ausstellungshighlight im Frankfurter Städel 2022 ist dem Meister des Impressionismus und seiner Rokoko-Leidenschaft gewidmet. Damit knüpft ‚Renoir. Rococo Revival‘ nicht nur an vorangegangene große Ausstellungen zur französischen Kunst der Moderne im Städel an, sondern schließt auch so manche Lücke in einem noch überraschend wenig erforschten Themenfeld des Impressionismus. Dass wir diese Ausstellung in Zeiten der Pandemie vollumfänglich planen und umsetzen konnten, verdanken wir dem herausragenden Einsatz und Engagement von allen Beteiligten, den leihgebenden Museen sowie unseren Förderern und Partnern. Es ist ein großes Glück, sie alle an der Seite des Städel Museums zu wissen“, so **Philipp Demandt**, Direktor des Städel Museums.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, bundesweit Kultur-Leuchttürme zu fördern. Die Zusammenarbeit anlässlich dieser Ausstellung ist ein weiterer Höhepunkt in der jahrelangen Partnerschaft mit dem Städel Museum. Die Schau bietet die einmalige Chance, in der Gegenüberstellung mit Werken des Rokoko die Kunst Renoirs neu zu entdecken und Verbindungslinien zwischen den Epochen nachzuvollziehen“, erläutert **Heike Kramer**, Direktorin Gesellschaftliches Engagement des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Die Unterstützung als Hauptförderer erfolgt gemeinsam mit der Deutsche Leasing AG und der Frankfurter Sparkasse. Kramer ergänzt: „Perspektiven erweitern, neue Verbindungen herstellen und Verständigung fördern – das ist ein wesentlicher Teil der Kraft von Kunst. Gleichzeitig ist es auch Antrieb und Ziel von Museumsarbeit und die Motivation der Sparkassen-Finanzgruppe zur Förderung dieser Ausstellung.“

Sylvia von Metzler, Vorsitzende des Vorstands des Städtischen Museums-Vereins e. V., über das Engagement: „Kunst zu entdecken, zu erleben und zu ermöglichen, dafür steht der Städtische Museums-Verein seit mehr als 122 Jahren. Es ist unser erstes Anliegen, sowohl durch bedeutende Ankäufe zur Erweiterung der Sammlung des Städel Museums beizutragen als auch das vielbeachtete Ausstellungsprogramm zu unterstützen – vor allem mit dem Förderkreis der STÄELFREUNDE 1815, dessen Mitglieder sich in besonderer Weise für diese Aufgabe starkmachen. Mit Renoir steht ein Liebling des Publikums im Zentrum, eine der prägenden

Künstlerpersönlichkeiten der französischen Malerei des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Woher Renoir seine Inspiration nahm und warum seine Werke bis heute so charmant erscheinen, davon wird uns diese Ausstellung erzählen.“

„Unsere Ausstellung regt dazu an, die facettenreichen Bezüge Renoirs und seiner Zeitgenossen zum 18. Jahrhundert in ihrer ganzen Vielseitigkeit zu erkunden. Tradition und Moderne befinden sich gerade bei Renoir in einem fruchtbaren Wechselspiel: Seine Neuinterpretationen altbekannter und wieder in Mode gekommener Sujets der Kunst des Rokoko wie seine modernen *Fêtes galantes*, Genre- und Boudoirszenen, Aktdarstellungen und Stillleben integrierten sich vortrefflich in die üppig mit Möbeln im Stil des Rokoko ausgestatteten Interieurs seiner Sammler“, so das Kuratorenteam **Alexander Eiling, Juliane Betz** und **Fabienne Ruppen**.

THEMEN DER AUSSTELLUNG

Gemälde einer vermeintlich sorgenfreien Welt, bevölkert von prachtvoll gekleideten Menschen, die sich dem Amüsement und der Zerstreuung hingeben, haben das Bild des Rokoko geprägt. Der Begriff Rokoko bezieht sich auf einen spätbarocken Dekorationsstil, der zwischen 1715 und 1780 in Architektur, Kunst und Kunstgewerbe, Mobiliar und Mode vorherrschte. Nach der französischen Revolution 1789 galt dieser zunächst als unmodern und rückwärtsgewandt: „rococo“ wurde umgangssprachlich sogar zum Synonym für schlechten Geschmack. Ab den 1830er-Jahren erfuhr der Stil allerdings einen beispiellosen Aufschwung, so dass man heute von einem „**Rococo-Revival**“ im 19. Jahrhundert spricht. Die damals zunehmende Wertschätzung von Kunst und Kultur des vorangegangenen Jahrhunderts erklärt sich auch vor dem Hintergrund der im Entstehen begriffenen Nationalstaaten. In Frankreich sahen Sammler, Kunstkritiker oder Schriftsteller im Rokoko die höchste Verkörperung eines genuin französischen Stils. Neben Ausstellungen und wachsenden Sammlungsbeständen etwa im Musée du Louvre trug zu Pierre-Auguste Renoirs Lebzeiten (1841–1919) auch die Verbreitung von vielbeachteten Schriften (beispielsweise der Brüder Goncourt) und druckgrafischen Reproduktionen von Rokoko-Werken in Kunstzeitschriften zu einer erhöhten Sichtbarkeit der Kunst des 18. Jahrhunderts bei.

Renoirs künstlerische Verbindungen zum Rokoko erwiesen sich bereits zu Beginn seiner Karriere als besonders eng und sollten bis zum Ende seines Lebens nicht abreißen. Inspiration für seine Arbeit lieferte ihm zufolge vor allem die Sammlung des Louvre, wo ihn unter anderem Gemälde von François Boucher und Antoine Watteau nachhaltig beeinflussten. Am Beispiel der ersten Fassung von Watteaus *Die Einschiffung nach Kythera* von 1709/10 (Städel Museum) wird Renoirs Auseinandersetzung mit den Themen und der Bildsprache des Rokoko deutlich. Das

Gemälde steht am Beginn der Ausstellung Renoirs Werken *Frau mit einem Fächer* von ca. 1879 (The Clark Art Institute, Williamstown) und *Der Spaziergang* von 1870 (J. Paul Getty Museum, Los Angeles) gegenüber.

Die Protagonistinnen und Protagonisten in den Bildern von Renoir und seinen Zeitgenossen gehören nicht mehr dem Adel an, sondern der Bourgeoisie, die sich an Orten der urbanen Freizeitkultur vergnügt – sei es in blühenden Pariser Parks und Gärten wie die *Frau mit einem Sonnenschirm* von 1875 (Museo Nacional Thyssen Bornemisza, Madrid), in Gartencafés wie in *Nach dem Mittagessen* (1879, Städel Museum) oder in der Oper wie bei *Im Theater* (1876/77, The National Gallery, London). Anders als die idealisierten Naturkulissen in Rokoko-Gemälden lassen sich die von Renoir wiedergegebenen Orte des bürgerlichen Vergnügens oft genau benennen. Beispielsweise hält er in seinem Gemälde *Ruderer bei Chatou* von 1879 (National Gallery of Art, Washington, D.C.), das motivisch an Watteaus *Die Einschiffung nach Kythera* erinnert, keine fiktive Liebesinsel aus der Mythologie fest, sondern ein populäres Ausflugslokal an der Seine. Damit formuliert er eine persönliche, moderne Spielart der **Fêtes galantes** oder *Fêtes champêtres*, die Künstler wie Watteau und dessen einziger Schüler Jean-Baptiste Pater im 18. Jahrhundert als Bildtypus etabliert hatten. Durch solche Bezugnahmen versprach sich Renoir nicht zuletzt kommerziellen Erfolg auf dem Kunstmarkt.

Die Vielschichtigkeit von Renoirs Rokoko-Rezeption wird auch in weiteren künstlerischen Medien sichtbar, vor allem im Bereich der Zeichnung. Eine besondere Vorliebe hegte er für **Zeichentechniken des 18. Jahrhunderts**: die Pastellmalerei sowie die Trois-crayons-Technik. Bei Letzterer handelt es sich um eine Kombination von drei Kreiden (Rötel, schwarze und weiße Kreide). Renoir hat sie, wie seine Vorgänger Watteau, Nicolas Lancret oder Boucher, sowohl für Skizzen als auch für eigenständige Zeichnungen verwendet. Die Pastellmalerei nutzte er hingegen vorwiegend für repräsentative Porträts. Die Ausstellung präsentiert Skizzen und eigenständige Zeichnungen Renoirs neben herausragenden Werkbeispielen von Künstlern des Rokoko.

Ein weiterer zentraler Aspekt, der Renoir mit der Kunst des 18. Jahrhunderts verbindet, ist das Interesse an der **Décoration**, dem Zusammenspiel von Malerei und Kunsthandwerk. In seinen wenigen theoretischen Schriften forderte Renoir in Anbetracht der zunehmenden Mechanisierung, die gravierende Folgen für das Kunsthandwerk hatte, eine stärkere Verknüpfung von bildender und angewandter Kunst, wie sie im 18. Jahrhundert üblich gewesen war. Von Beispielen aus seiner Ausbildung zum Porzellanmaler über Wandgemälde, die Auftragsarbeiten für sein breites Netzwerk waren, finden sich zahlreiche „dekorative“ Werke in Renoirs Schaffen. In der Ausstellung wird dies beispielhaft an Gemälden gezeigt, die in und

für den Landsitz seines Förderers Paul Berard, das Château de Wargemont in der Normandie, entstanden sind.

Das **Boudoir** galt zu Renoirs Zeiten als Inbegriff des Rokoko. Dem Studierzimmer (*cabinet*) des Herren entsprechend, diente es seit dem 18. Jahrhundert der Frau als Rückzugsmöglichkeit und bildete in der Literatur und der Kunst die Kulisse für erotische Fantasien. Der Meister der Boudoir-Darstellungen war François Boucher. Dessen Kunst wurde ebenso wie der Raum als solcher ab dem späten 18. Jahrhundert von Denis Diderot als moralisch bedenklich kritisiert. Eine oft konfrontativ sinnliche Darstellungsweise blieb auch für Boudoirszenen des 19. Jahrhunderts kennzeichnend, wie eine Gegenüberstellung von Bouchers Gemälde *Ruhendes Mädchen (Louise O' Murphy)* von 1751 (Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln) mit Renoirs Werk *Liegender Akt (Gabrielle)* von 1903 (Szépművészeti Múzeum, Budapest) zeigt.

Die Ausstellung verdeutlicht, dass der weibliche Akt zeitlebens ein zentrales Thema in Renoirs Gesamtwerk bildete. Renoir inszenierte seine Modelle vielfach als **Badende** vor landschaftlichen Kulissen. Vor allem Kompositionen von Boucher und Jean-Honoré Fragonard in der Sammlung des Louvre dienten ihm dabei als Vorbilder. Die freie und lebendige Pinselführung dieser Rokoko-Künstler sowie die pastellhafte Farbigkeit wirkten sich unmittelbar auf die Malweise Renoirs und seiner Zeitgenossen aus. Wie seine Vorbilder verortete Renoir seine Badenden zumeist fernab der Realität in einer undefinierten Umgebung, so etwa in den Gemälden *Weiblicher Akt in einer Landschaft* (Musée de l'Orangerie, Paris) und *Badende mit Krabbe* (Carnegie Museum of Art, Pittsburgh). In Anlehnung an die Werke des 18. Jahrhunderts stehen Renoirs Badende für eine offensive Hinwendung zur Sinnlichkeit: Der weibliche Körper galt dem Künstler als vollkommen und bildete deshalb den idealen Ausgangspunkt für seine malerische Erkundung des Schönen.

In Renoirs Werk finden sich darüber hinaus zahlreiche **Genredarstellungen und Rollenporträts**, die Motive der Malerei des 18. Jahrhunderts variieren und geschickt aktualisieren. Häufig verschwimmen dabei die Grenzen zwischen Porträt und Genremalerei. Letztere gibt zumeist Alltagsszenen wieder und zielt auf die Erfassung eines bestimmten Typs, bei Renoir etwa einer jungen Schauspielerin im Theaterkostüm (*Madame Henriot, en travestie*, Columbus Museum of Art, Ohio) sowie von lesenden oder handarbeitenden Frauen in häuslicher Umgebung (*Porträt der Madame Monet*, The Clark Art Institute, Williamstown). Ab den 1890er-Jahren beschäftigte sich Renoir zudem verstärkt mit dem Themenkreis des Musizierens, der schon im 18. Jahrhundert vielfach behandelt wurde (*Gitarre spielende Frau*, Musée des Beaux-Arts de Lyon). Neben diesen eher heiter gestimmten Motiven wandte sich Renoir Darstellungen zu, die eine moralische Lesart nahelegen und junge Frauen mit

scheinbar nachlässiger Kleidung zeigen (*Im Sommer*, Alte Nationalgalerie, Berlin). Er orientierte sich dabei abermals an Werken des 18. Jahrhunderts, vor allem von Jean-Baptiste Greuze.

Zwar sah Renoir sich selbst als „Figurenmaler“, dennoch spielte auch die **Landschaft** als Motiv eine bedeutende Rolle, vor allem auf seinen Reisen. Der Künstler schätzte die Lichtsituation *en plein air*, die ihn zur Verwendung anderer Farbtöne anregte. Die in der Ausstellung gezeigten Landschaftsansichten in unterschiedlichen Medien, von der Öl- über die Aquarellmalerei bis zur Federzeichnung, veranschaulichen Renoirs variantenreiche und individuelle Strich- und Pinselführung. Besonders in Aussagen zu seiner Mal- und Zeichenweise bezog sich der Künstler wiederholt auf das 18. Jahrhundert. Auch Kritiker sahen in der lockeren Pinselschrift seiner wie auch anderer impressionistischer Gemälde eine Parallele zum skizzenhaften Duktus der Rokoko-Malerei, vor allem zu den Werken Fragonards.

Für Renoirs fortwährende Auseinandersetzung mit der Malerei als solcher bildete die Gattung des Stillebens schließlich ein wichtiges Experimentierfeld. Einige seiner zahlreichen **Stilleben** orientieren sich deutlich an der Kunst von Jean-Baptiste Siméon Chardin, dem bedeutendsten Stillebenmaler des 18. Jahrhunderts. In diesen Gemälden geht es weniger um den symbolischen Gehalt der abgebildeten Gegenstände als um das Erkunden der Möglichkeiten der Malerei. Im Fall von Renoir spielte zudem, wie auch für andere Impressionisten, die Beliebtheit der dekorativen Motive bei den Sammlern eine Rolle.

Liste der ausgestellten Künstlerinnen und Künstler

Henri Baron (1816–1885), François Boucher (1703–1770), Louis-Auguste Brun, genannt Brun de Versoix (1758–1815), Rosalba Carriera (1675–1757), Jean-Baptiste Siméon Chardin (1699–1779), Pascal Adolphe Jean Dagnan-Bouveret (1852–1929), Edgar Degas (1834–1917), Narcisse Diaz de la Peña (1807–1876), Françoise Duparc (1726–1778), Jean-Honoré Fragonard (1732–1806), Jean-Baptiste Greuze (1725–1805), Nicolas Lancret (1690–1743), Aristide Maillol (1861–1944), Édouard Manet (1832–1883), Ernest Meissonier (1815–1891), Claude Monet (1840–1926), Adolphe Monticelli (1824–1886), Berthe Morisot (1841–1895), Jean-Baptiste Pater (1695–1736), Pierre-Auguste Renoir (1841–1919), Élisabeth Vigée-Lebrun (1755–1842), Antoine Watteau (1684–1721), Émile Wattier (1800–1868), Franz Xaver Winterhalter (1805–1873)

**RENOIR. ROCOCO REVIVAL.
DER IMPRESSIONISMUS UND DIE FRANZÖSISCHE KUNST DES 18. JAHRHUNDERTS**

Kuratorensteam: Dr. Alexander Eiling (Sammlungsleiter Kunst der Moderne, Städel Museum), Dr. Juliane Betz (stellv. Sammlungsleiterin Kunst der Moderne, Städel Museum), Dr. Fabienne Ruppen (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sammlung Kunst der Moderne)

Ausstellungsdauer: 2. März bis 19. Juni 2022

Pressevorbesichtigung: Dienstag, 1. März 2022, 11.00 Uhr

Ort: Städel Museum, Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main

Information: www.staedelmuseum.de

Besucherservice: +49(0)69-605098-200, info@staedelmuseum.de sowie über das Kontaktformular unter www.staedelmuseum.de/kontakt

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, Sa, So + Feiertage 10.00–18.00 Uhr, Do 10.00–21.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten: Aktuelle Informationen zu besonderen Öffnungszeiten an Feiertagen unter www.staedelmuseum.de

Tickets und Eintritt: Tickets online buchbar unter shop.staedelmuseum.de. Di–Fr 16 Euro, ermäßigt 14 Euro; Sa, So + Feiertage 18 Euro, ermäßigt 16 Euro; freier Eintritt für Kinder unter 12 Jahren; Gruppen ab 10 regulär zahlenden Personen: 14 Euro pro Person, Wochenende 16 Euro. Für alle Gruppen ist generell eine Anmeldung unter Telefon +49(0)69-605098-200 oder info@staedelmuseum.de erforderlich.

Aktuelle Corona-Informationen für den Besuch: Eine Übersicht der jeweils geltenden behördlichen Vorgaben für Einzelbesucher und Gruppen ist auf www.staedelmuseum.de/corona-infos zu finden und unmittelbar vor dem Museumsbesuch tagesaktuell zu konsultieren.

Online-Preview: Dienstag, 1. März, um 19.00 Uhr unter www.staedelmuseum.de/preview geben Philipp Demandt, Sylvia von Metzler und das Kuratorensteam erste Einblicke in die Ausstellung.

Vermittlungsprogramm: Die Ausstellung wird von einem vielfältigen Programmangebot begleitet: zum einen online für eine ideale Vorbereitung des Museumsbesuchs und zum anderen vor Ort mit einer pandemiekonformen Auswahl an Führungsangeboten.

Überblicksführungen: vom 2. März bis 3. April: Di 13.00 und 16.00 Uhr / Mi 13.00 und 16.00 Uhr / Do 16.00 und 18.00 Uhr / Fr 16.00 Uhr / Sa 10.30 und 16.00 Uhr / So 10.30 und 16.00 Uhr. Ab 5. April bis 19. Juni: Di 13.00, 14.00 und 16.00 Uhr / Mi 13.00, 14.00 und 16.00 Uhr / Do 14.00, 16.00 und 18.00 Uhr / Fr 14.00 und 16.00 Uhr / Sa 10.30, 11.00 und 16.00 Uhr (nicht um 16.00 Uhr am 30. April sowie 21. Mai) / So 10.30, 11.00 und 16.00 Uhr.

Tickets für die Überblicksführungen sind ausschließlich im Online-Shop unter shop.staedelmuseum.de erhältlich. Aktuelle Informationen zu den Überblicksführungen und besonderen Angeboten an den Feiertagen sowie zu den Öffnungszeiten unter www.staedelmuseum.de.

Rendezvous mit Renoir: Samstag, 30. April und Samstag, 14. Mai 2022 von 19.00 bis 23.00 Uhr. Ein exklusiver Abend mit Führung in der Ausstellung und Drinks & Get-together mit Bar im Städel Garten. Limitierte Tickets erhältlich im Online-Shop unter shop.staedelmuseum.de.

Museum für zu Hause – Live Renoir Programm: Online-Tour RENOIR. ROCOCO REVIVAL am 20. Februar um 14.00 Uhr, 23. Februar 12.00 Uhr, 27. Februar 14.00 Uhr, im März immer Mi 12.00

Uhr und So 14.00 Uhr, im April immer So, 14.00 Uhr (Termine und Tickets unter shop.staedelmuseum.de).

Digitorial®: Mit dem kostenfreien Onepager direkt eintauchen in die Bilderwelt Renoirs – mit interaktiven Modulen, Audiospuren und informativen Kurztexten zeigt das Digitorial® die überraschenden Bezüge Renoirs zum Rokoko vor dem Hintergrund eines rasanten politischen und gesellschaftlichen Wandels. Die ideale Vorbereitung für den Ausstellungsbesuch – von zu Hause aus oder für unterwegs. Das Digitorial® zur Ausstellung erscheint Ende Februar in deutscher und englischer Sprache und ist unter renoir.staedelmuseum.de abrufbar. Das Digitorial zu „RENOIR. ROCCO REVIVAL“ wird gefördert durch die Deutsche Börse AG.

Audioguide-App: Mit dem Audioguide das Werk des impressionistischen Malers Pierre-Auguste Renoir von einer neuen Seite kennenlernen: Schauspielerin Saskia Rosendahl – bekannt für Ihre Rolle in „Babylon Berlin“ – führt ins Frankreich des 19. Jahrhunderts. In Audiotracks und Abbildungen werden in rund 60 Minuten die überraschenden Bezüge zwischen dem Impressionismus und der französischen Kunst des 18. Jahrhunderts aufgezeigt. Ab Ende Februar 2022 im App Store und Google Play Store verfügbar. Die Tour ist als kostenlose App für die Betriebssysteme iOS und Android erhältlich und kann entweder bequem von zu Hause oder im Städel WiFi auf das Smartphone geladen werden. Vor Ort im Museum kann der Audioguide zu einem Preis von 5 Euro (8 Euro für zwei Audioguides) ausgeliehen werden.

Katalog: Zur Ausstellung erscheint im Hatje Cantz Verlag ein von Alexander Eiling in Zusammenarbeit mit Juliane Betz und Fabienne Ruppen herausgegebener Katalog. Mit Grußworten von Helmut Schleweis und Sylvia von Metzler, einem Vorwort von Philipp Demandt sowie Beiträgen von Alexander Eiling, Guillaume Faroult, Juliane Betz, Marine Kiesel, Fabienne Ruppen, Astrid Reuter, Matthias Krüger, Michela Bassu und Mary Morton. Deutsche und englische Ausgabe, 328 Seiten, 39,90 Euro (Museumsausgabe).

Begleitheft: Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft in deutscher Sprache, 9,50 Euro.

Erstausstrahlung ARTE Film, „RENOIR – PORTRÄT EINER ZEITENWENDE“: Pierre-Auguste Renoir ist einer der „Erfinder“ des Impressionismus, der mit Traditionen bricht und mit seiner Neuartigkeit das zeitgenössische Publikum schockiert. Er selbst sieht seine Werke als Fortschreibung dessen, was die Alten Meister vor ihm geschaffen haben. Der Film erzählt wie Renoir inmitten gesellschaftlicher Umbrüche als junger Porzellanmaler mit der Rokoko-Malerei Bekanntschaft macht. Wie er sich dann einer Gruppe kompromissloser Neuerer anschließt auf der Suche nach einem neuen Malstil für eine neue Zeit. Und wie seine Liebe zu den Alten Meistern ihn dabei weiter begleitet. Eine Dokumentation von Linn Sackarnd. ZDF/ARTE, 2022, 52. Min. Erstausstrahlung am 6. März 2022, um 16.15 Uhr auf ARTE. Der Film ist im Anschluss auf www.arte.tv/de und auf www.staedelmuseum.de zu sehen.

Gefördert durch: Sparkassen-Finanzgruppe mit der Deutsche Leasing AG, der Frankfurter Sparkasse und dem Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes; Städtischer Museums-Verein e. V. mit den STÄELFREUNDEN 1815; Dagmar-Westberg-Stiftung

Medienpartner: hr – Hessischer Rundfunk, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ARTE

@staedelmuseum auf Social Media: #renoirroccorevival auf Instagram / Facebook / Twitter / YouTube / Pinterest / **Städel Blog:** keinen Artikel verpassen, blog.staedelmuseum.de/blog-abonnieren